

# Wir warten

Wir warten in der Schlange vor der Kasse im Einkaufsmarkt. Wir warten auf den Kundendienst, der schon vor einer Stunde da sein wollte. Wir warten an der Ampel bis sie grün wird. Wir warten im Wartezimmer beim Arzt. Wir warten auf den Zug, der Verspätung hat. Wir verbringen viel Zeit mit Warten. Manchmal haben wir Geduld dabei, manchmal nervt das Warten. „Was könnte ich derweil alles erledigen!“, schießt es mir durch den Kopf. Diese Warterei kommt uns oft vor wie verlorene Zeit.

Die Adventswochen laden uns ein, ein anderes Zeitempfinden zu entdecken. Warten kann auch ganz anders erlebt werden, nicht als Verhinderung, nicht als Unterbrechung, nicht

als Störung, nicht als etwas, das mich aufhält. Warten kann ein ganz bewusstes Zugehen auf ein Ereignis, einen Zielpunkt sein. So ist das christliche Verständnis von der Adventszeit. Es ist Zeit der Einkehr und der Konzentration auf das kommende Weihnachtsfest der Christgeburt. Es ist Zeit, in der das Warten festlich gestaltet wird mit Kerzen, geschmückten Häusern, Gebäck und anderem mehr. In diesen Tagen können wir einen anderen Lebensstil einüben: sich Zeit nehmen für

sich selbst, für Menschen neben uns. Es ist Zeit für das Zugehen auf die Geburt eines Neuanfangs. Mit der Geburt des Jesus

## GEDANKEN ZUM ERSTEN ADVENT

von Nazareth schenkt Gott einen Neuanfang für mich und alle Welt. Advent ist die Zeit für das Zugehen auf die Geburt von Neuanfängen in mir selbst. Neues Hören auf die Geschichte von Jesus Christus, neues Hoffen, neues Vertrauen, neue Kraft zum Lieben. Advent ist das Warten auf solche Neuan-

fänge in mir. Wenn ich sie sehnlich erwarte und erbitte, wird es am Ende Weihnachten werden in mir und um mich herum.

Wann soll ich Zeit haben, um mir dafür Zeit zu nehmen?

fragen viele. Wann soll ich Zeit haben zu solchem Stillsein, Sehnen, Bitten? Soll ich das etwa gerade jetzt schaffen in der hektischen Vorweihnachtszeit? Ja, jetzt. Sonst bleibt alles Warten auf Neuanfänge, sonst bleibt alle Besinnung auch weiterhin eine Störung, die mir nur wieder vorkommt wie vertane

Zeit. Von jungen Eltern, die ein Kind erwarten, kann man lernen. Die Vorbereitungen auf die Geburt haben ab einem bestimmten Zeitpunkt Vorrang vor allem anderen. Ruhe muss einkehren können. Und vieles von dem Trubel sonst tritt zurück. Das Warten auf die Geburt steht ganz im Vordergrund. So ist es auch mit dem Warten im Advent. Neues will zutage treten in meinem Leben. Da wird vieles von dem üblichen Trubel weniger wichtig. Es ist Zeit da für mich. Zeit, in der sich mein Leben neu ausrichten und von Gott beschenken lassen kann. Wann, wenn nicht jetzt!

▪ **Lothar Wittkopf**

\*

*Der Autor ist evangelischer Pfarrer in Rheinsberg.*